



Rede vom Ersten Stadtrat Lars Knobloch anlässlich der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Rolf Geyer am 29. November 2018

Sehr geehrter Herr Landrat Krebs,
sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher Gönsch, lieber Manfred,
liebe Mitglieder des Magistrats,
sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,
vor allem: lieber Herr Geyer,

es ist für mich eine besondere Ehre und Freude anlässlich der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande heute ein paar Worte an Sie richten zu dürfen. Das liegt natürlich daran, dass Sie heute für herausragendes ehrenamtliches Engagement geehrt werden, aber auch, dass sich unsere Familien schon lange kennen und ich Sie persönlich so sehr schätze.

Man soll sich ja generell, ganz besonders als Politiker, vor der Versuchung hüten für alle sprechen zu wollen, ich würde ihr aber heute trotzdem mal erliegen. Denn ich bin mir sicher, dass jede Steinbacherin und jeder Steinbacher der von der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Sie gehört hat, das gleiche gedacht hat:

„Herr Geyer hat es verdient!“

Und das, obwohl es wahrscheinlich vielen Menschen in Steinbach so geht, wie es auch mir bis vor ein paar Jahren gegangen ist. Man weiß, Sie sind vielseitig engagiert, aber wie viel Sie so wirklich machen, wissen nur die Wenigsten. Bei mir hat es sich dadurch geändert, dass ich als Erster Stadtrat zu vielen Veranstaltungen in Stadt und Kreis eingeladen wurde, bei denen ich vorher nie gewesen bin und ich mir dabei immer wieder ein bisschen wie bei der Geschichte vom Hasen und Igel vorkam. Denn egal wo ich hinkam, Sie waren schon da und haben mich in Ihrer unnachahmlichen und so sympathischen Art und Weise begrüßt:

„Hallo Herr Knobloch, schön dass Sie auch da sind!“

Aber bevor ich auf Ihr großes ehrenamtliches Engagement genauer eingehe, will ich doch vorher noch ein paar Worte über Ihren Lebensweg verlieren. Geboren wurden Sie 1937 in Frankfurt am Main und gingen dort auch von 1943 bis 1952 in die Schule. Von 1952 bis 1955 absolvierten Sie eine kaufmännische Lehre, bevor Sie 1955 in das Unternehmen eintraten, dem

Sie auch bis zur Pensionierung im Jahr 2002 die Treue hielten: Der Stadtparkasse Frankfurt, ab 1989, nach der Fusion, Frankfurter Sparkasse. Von 1961 bis 1963 absolvierten Sie ein Abendstudium an der Bankakademie der Johann Wolfgang Goethe-Universität und schlossen dieses mit der Diplom-Note „gut“ ab. Danach waren Sie bis zum Jahr 2002 als Geschäftsstellenleiter im Frankfurter Westend tätig. Ein Satz aus unserem Gespräch über Ihre berufliche Laufbahn ist mir besonders in Erinnerung geblieben, ein Satz, der unheimlich viel über Sie als Mensch aussagt, aber auch darüber, warum der Beruf des Bankkaufmanns zu Ihrer Zeit noch einen sehr viel besseren und vor allem vertrauensvolleren Ruf genoss als heute:

„Ich habe in meinem Berufsleben nicht einmal einem Kunden zu einer Geldanlage geraten, die ich nicht auch selber getätigt hätte!“

1963 haben Sie Ihre Frau Christa geheiratet und im Jahr 1972 sind Sie in eine Wohnung in die Berliner Straße nach Steinbach gezogen. Eine sicherlich sehr glückliche Fügung für unsere Stadt. In Steinbach sind auch Ihre beiden Töchter Bettina und Claudia aufgewachsen.

Wenn man Ihren beruflichen Werdegang kennt, überrascht es einen nicht, dass Sie auch bei Ihren ehrenamtlichen Tätigkeiten immer wieder mit Geld zu tun hatten und auch noch haben.

So sind Sie seit 40 Jahren Kollektenrechner der evangelischen St. Georgsgemeinde und der Name „Kollekten-Geyer“ ist in Steinbach mittlerweile ein Ehrentitel, den jeder kennt. In der St. Georgsgemeinde sind Sie auch seit beeindruckenden 38 Jahren Mitglied im Kirchenvorstand und leisten so einen sehr wertvollen Beitrag zu der erfolgreichen Arbeit dieser Kirchengemeinde. Weiterhin vertreten Sie die St. Georgsgemeinde auch als Delegierter im Sozialen Netzwerk der Stadt Steinbach (Taunus).

Vor 24 Jahren wurden Sie Schatzmeister im DRK Ortsverband Steinbach und seit über 20 Jahren sind Sie Blutspendehelfer bei den Blutspende-Terminen in unserer Stadt.

Weiterhin sind Sie ein Gründungsmitglied des Fördervereins der ökumenischen Diakoniestation Steinbach und waren in diesem Verein auch viele Jahre Kassenprüfer.

Gründungsmitglied im Jahre 1989 waren Sie auch bei der für unsere Stadt so wichtigen Bürgerstiftung „Bürger helfen Bürger“, die in den letzten Jahrzehnten immer wieder unschuldig in Not geratenen Steinbacherinnen und Steinbachern in schwierigen Lebenssituationen unter die Arme gegriffen hat. Uns ist sicherlich noch allen die schnelle und so wichtige Soforthilfe der Stiftung nach dem verheerenden Bürgerhausbrand in Erinnerung. Im Jahr 2004 wurden Sie Stiftungsrat der Bürgerstiftung.

Ich vermute, bei Ihnen allen kommt bei der Aufzählung der vielen verschiedenen ehrenamtlichen Tätigkeiten die Frage in den Sinn, wie schafft der Mann das alles nur?

Aber da Ihrer Energie und dem Wunsch, anderen Menschen zu helfen und Gutes zu tun, keine Grenzen gesetzt sind, schlugen Sie 2003 als Mitbegründer und Finanzvorstand des Vereins „Luftfahrt ohne Grenzen e.V.“ ein weiteres Kapitel im Buch Ihres Engagements auf. Mit diesem Verein, dessen Sitz am Frankfurter Flughafen ist, leisten Sie unbürokratisch schnelle

Hilfe für Menschen, denen bei Katastrophen alles genommen wurde. Bis zum heutigen Tag haben Sie mit den nur neun Beschäftigten im Verein Hilfsgüter im Wert von circa 100.000 Millionen Euro in Krisen- und Katastrophengebiete auf der ganzen Welt verschickt. Mit dieser beeindruckenden Leistung hat der Verein dazu beigetragen, akute und lebensbedrohende Notsituationen zu verbessern, aber auch gefährliche Epidemien zu bekämpfen. So verringerte sich zum Beispiel die Choleraerkrankungen nach einem Erdbeben in Haiti von 18 % auf 0,8 % durch ein von „Luftfahrt ohne Grenzen“ geliefertes Medikament.

Seit vielen Jahrzehnten engagieren Sie sich mit sehr viel Herzblut, Leidenschaft und großem Zeitaufwand ehrenamtlich, Sie sind damit ein Vorbild für uns alle. Sie agieren dabei immer mit großer Bescheidenheit im Hintergrund. Sie machen nie viel Aufhebens um Ihren eigenen Anteil an Erfolgen und verfahren stets getreu dem Motto:

Tue Gutes und rede nicht darüber!

Sie sind ein Leuchtturm unserer Stadtgesellschaft, ein Leuchtturm, dessen Licht weit über die Grenzen unserer kleinen Stadt hinaus strahlt. Es strahlt bis in die Winkel dieser Welt, in denen das Leben von Menschen durch Ihr Engagement besser, in vielen Fällen erst wieder lebenswert wurde.

Zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande möchte ich Ihnen im Namen des Magistrats der Stadt Steinbach (Taunus) herzlich gratulieren.

Ich wünsche Ihnen alles Gute, vor allem Gesundheit und weiterhin viel Freude an Ihrer ehrenamtlichen Arbeit.

Herzlichen Dank!

Steinbach (Taunus), 29. November 2018
Erster Stadtrat Lars Knobloch